



Kurzbeschreibung: Das Peer Projekt an Fahrschulen wurde vom Institut Mistel / SPI in Magdeburg in Zusammenarbeit mit der Hochschule Magdeburg – Stendal (FH) entwickelt. Inzwischen konnte es an unterschiedlichen Standorten in Deutschland etabliert werden, unter anderem in Hamm.

Grundidee: Mit dem Peer-Projekt soll in Fahrschulen eine zusätzliche Interventionsmöglichkeit geschaffen werden. In Form einer von Angehörigen der gleichen Altersgruppe (Peers) „Junge Fahrer und Fahrerinnen“ geleiteten Kurzintervention zum Schwerpunkt Alkohol- und Drogenkonsum bei motorisierter Teilnahme am Straßenverkehr, richtet sich das Angebot direkt an die Zielgruppe der Fahrschüler und Fahrschülerinnen. Junge Menschen, die selber auch zur Gruppe der Fahranfänger:innen gehören, werden in Seminaren von Fachkräften zu Peers ausgebildet. Nach dieser Ausbildung gestalten sie Gesprächsrunden (Peer-Einheiten) zum Schwerpunkt „Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“ in Fahrschulen

Beteiligte: aktive Peers, Fahrschulen im Hammer Stadtgebiet und deren Teilnehmer:innen.

Wirkung: Da junge Heranwachsende, die den gleichen Erfahrungshintergrund der Fahrschüler:innen haben, über das Thema informieren und versuchen für das Thema zu sensibilisieren, gibt es eine höhere Akzeptanz der Fahrschüler:innen sich selber und ihr Handeln zu hinterfragen. Der Ansatz dahinter ist, dass Jugendliche Botschaften eher und nachhaltiger annehmen, wenn sie von Gleichaltrigen überbracht werden.

Projektziel / -erwartungen in Bezug auf die Unfallentwicklung: Mit dem Projekt soll erreicht werden, dass aufgrund der aktiven Auseinandersetzung mit dem Thema ein Hinterfragen des eigenen Verhaltens der Fahrschüler:innen stattfindet und sich ein eigener Standpunkt dahingehend entwickelt, auf Alkohol und Drogen im Straßenverkehr zu verzichten. Aufgrund der ähnlichen Erfahrungshintergründe der Peers und der Fahrschüler:innen ist eine authentische Vermittlung von Inhalten möglich, da die Peers nicht von abstrakten Dingen sprechen und besser auf die aktuelle Lebenswelt der jungen Erwachsenen (Partyverhalten, Gruppenprozesse etc.) eingehen, alternatives Verhalten aufzeigen können und so Veränderungsprozesse initiiert werden.

Ziel ist es, eine kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Verhalten zu bewirken, dass zur Folge hat, dass nicht nur Anpassungsleistungen erbracht werden (z. B. 0,00 % Grenze beim Führerschein auf Probe), sondern eine bewusste Entscheidung getroffen wird auf Alkohol und Drogen zu verzichten, wenn man aktiv am Straßenverkehr teilnimmt. Erreicht werden soll dadurch eine umsichtigerere Teilnahme am Straßenverkehr, die weniger Unfälle und Unfalltote zur Folge hat.